Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **30 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Qualitätsrückgang an den Schweizer Schulen

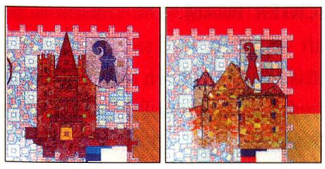
Schweizer Revue 05/2002, Fokus

Der Artikel «Die Schule in der Krise» war ein echter Augenöffner, obwohl man eigentlich nicht überrascht sein sollte: Der Versuch, Schüler aus Drittweltländern oder Ländern mit einem unterschiedlichen oder tieferen kulturellen Standard in die traditionell über ein hohes Niveau verfügenden Schweizer Schulen zu integrieren, war von vornherein zum Scheitern verurteilt. Dies wird durch die Studie des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt bestätigt. Demnach werden 50 Prozent der Jugenddelikte in der Schweiz von jugendlichen Ausländern begangen. Es würde mich nicht erstaunen, wenn diese Gruppe in mindestens die Hälfte der im Artikel erwähnten Vorfälle von Bandenkriminalität involviert wäre. Überrascht es da noch, dass «die Attraktivität des Arbeitsgebiets entsprechend darunter leidet»? Welche intelligente junge Person entscheidet sich denn noch für einen Beruf, in welchem er oder sie sich mit disziplinarischen Problemen, Respektlosigkeit und selbst kriminellem Verhalten herumschlagen muss?

Ulrich Kaempf, Los Altos, USA

Bilderbuch-Pässe

Schweizer Revue 06/2002, Offizielle Seiten



Sollen die zukünftigen Pässe tatsächlich aufgezogen werden wie ein Bilderbuch? Es wäre sehr schade, wenn unsere Schweizer Pässe ebenfalls Designern zum Opfer fallen würden. Der alte Pass ist so eindeutig, dass jedermann, zumindest in europäischen Ländern, ihn kennt. Bei den Designerpässen wird das nicht mehr der Fall sein. Keiner auswärtigen Behörde kann man zumuten, dass sie mit den Kantonseigenheiten vertraut ist.

Tino Walz, München, DE

Ein erboster Waadtländer

Schweizer Revue 05/2002, Mosaik

Der Bürgermeister von Champagne, Albert Banderet, hat meine volle Unterstützung. Ich wünsche ihm, dass er mit seinem Rekurs vor dem Europäischen Gerichtshof Erfolg hat. Es lebe die Appellation Champagne – dieser hervorragende kleine Wein aus dem Norden der Waadt.

Beim Lesen des Artikels können wir uns ein Lachen nicht verkneifen. Paris behauptet, der Name «Champagne» führe zu Verwechslungen mit dem einzig echten, in Frankreich produzierten Champagner.

Und was sollen denn wir sagen beim Gruyère, dem einzig echten, in unserem Land produzierten Gruyère, der in ganz Frankreich verscherbelt wird? Auch wir könnten sehr erbost sein.

Ein Schweizer, der sein schönes Land in einem Land verteidigt, dem unsere kleine Schweiz gleichgültig ist.

Claude Mast
Moissac-Bellevue, FR

Dumm gelaufen

Schweizer Revue 5/2002, Seite 18

Die Geschichte, dass der Waadtländer «Vin de Champagne» durch die Bilateralen verboten werde, ist nun mehrere Jahre alt.

Bei aller Unterstützung zur Rechtsharmonisierung mit der EU sehe ich hier nur einen Weg: den europäischen Hegemonialherren alten Stils zu beweisen, wer in der Schweiz bestimmt – und: den Champagne weiterhin und unbeirrt zu produzieren und zu verkaufen.

Ich bin sicher, dass der bürgerliche Ungehorsam grundsätzlich auch heute noch funktioniert (vgl. Die Öffnung der Ostgrenzen 1989). Und zahlreiche EU-Bürger werden diese Aktion – zumindest moralisch – unterstützen!

Dass der Bundesrat einer EU-Region einen solchen Passus zugestanden haben soll, ist dann «dumm gelaufen».

Nils W. Bräm
Neunkirchen-Seelscheid, DE

Nicht nur Banken, Kühe und Lindt

Schweizer Revue 05/02, Expo.02

Beschränkt sich das «Schweizerische» wirklich auf Kühe, Schokolade und Uhren? Können wir uns nur dann schweizerisch fühlen, wenn wir die Schweizer Fahne vor Augen haben? Und gibt es keine interessanteren Figuren als Heidi, um das «Schweizerische» zu symbolisieren?

Die Expo.02 war nicht perfekt; sie versuchte jedoch, einige Fragen zu stellen, insbesondere darüber, was es für den Einzelnen heisst, Schweizer zu sein (Ausstellung «Heimat-Fabrik» in Murten). Die Anworten fielen offen aus; es ging ja letztlich auch um eine offene Schweiz.

Nachdem ich seit meinem 19. Lebensjahr – seit sechs Jahren – in Grossbritannien lebe, war ich stolz darauf, bei meiner Rückkehr von der Expo.02 nach London meinen Freunden einige wunderschöne und interessante Fotos einer Schweiz zeigen zu können, die innovativ, modern und fortschrittlich ist. Einer Schweiz, die mehr umfasst als Banken, Kühe und Lindt!

Unser Land darf nicht lediglich eine schöne Erinnerung sein, die wir nostalgisch verklären, wenn wir an die Heimat denken. Die Schweiz besteht aus Menschen, aus sehr unterschiedlichen. Schreiten wir doch gemeinsam mit ihnen voran!

Sophie Kasser, London, GB

Inserate

Iten-Treffen im Ägerital / Schweiz
am 30./31. August 2003.
Herzliche Einladung an alle Personen des Geschlechtes «Iten» mit Partnerinnen, Partnern und Kindern.
Telefon +41 (0)41 750 56 88
Weitere Infos ersehen Sie auf unserer Homepage:
www.iten-treffen.ch. E-mail: info@iten-treffen.ch

Schweizerzeit
Bürgerlich-konservative Zeitung für Unabhängigkeit, Föderalismus und Freiheit
Herausgeber:
Nationalrat Dr. Ulrich Schlüer
34x jährlich
Probenummern: 2 Ausgaben gratis
Tel. 0041 52 301 31 00 – Fax 0041 52 301 31 03
E-Mail: redaktion@schweizerzeit.ch. – www.schweizerzeit.ch

....damit Sie erfahren, was in der Schweiz wirklich passiert